Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 59. Dienstag, den 19. Mai. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

19. Mai 1568. Der Knopf auf dem Thurme des Neustädtischen Rathhauses wird aufgesetzt.
20. „ 1756. Der Bau der altstädtischen Kirche wird beendet.
„ „ 1765. Huldigung für den letzten König von Polen Stanislaus August (Poniatowski) durch den Bischof von Kujawien Anton Kasimir Ostrowski.
„ „ 1834. Emanation einer neuen Feuerordnung.
„ „ 1840. Das erste Dampfboot passirt die Weichselbrücke.

Zur Situation.

Bis Montag (d. 18. d.) muß das Ministerium sich darüber entscheiden, ob es seiner verfassungsmäßigen Pflicht, den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses auf dessen Verlangen beizuwohnen, nachkommen will oder nicht.

Wie diese Entscheidung ausfallen wird, ist in Abgeordnetenkreisen noch nicht bekannt. Ueber die Vermuthungen, welche sehr weit auseinander gehen, enthält die „Kammer-Korrespondenz" Folgendes:

„Während die Einen so weit gehen zu glauben, die Minister würden am Montag wieder im Hause erscheinen und dabei vielleicht irgend eine halbverwahrende halb entgegenkommende Erklärung abgeben, erachten Andere die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß die Minister noch weitere Verhandlungen in der Sache versuchen, vielleicht in dem Sinne des Reichensperger'schen Amendements, daß das Haus auf das Recht des Ordnungsrufes gegen die Minister ausdrücklich verzichtet. Von andern Eventualitäten werden die einer Vertagung und Auflösung als unwahrscheinlich betrachtet; die eines förmlichen Schlusses oder andererseits die des stillschweigenden Abbruchs aller Beziehungen zum Abgeordnetenhause werden am meisten erörtert. Daneben zirkuliren Gerüchte von Personalveränderungen im Ministerium, kurz, die Meinungen, Hoffnungen, Befürchtungen gehen chaotisch durcheinander; doch mehren sich allerdings die Zeichen eines nahen Abschlusses der Session. Auch im Herrenhause fielen heute Andeutungen in diesem Sinne.

Als feststehend kann verbürgt werden, daß das Abgeordnetenhaus, falls die Minister am Montag nicht persönlich erscheinen oder mit einer das gestern von Neuem erhärtete Recht des Hauses anzweifelnden Erklärung auftreten, die Militairdebatte nicht fortsetzen und überhaupt in eine eigentlich legislatorische Thätigkeit nicht eingehen wird. Ueber die etwa erforderlichen positiven Schritte wird das Nähere baldigst entschieden werden. Dabei tritt die Frage der Adresse in den Vordergrund; denn nachdem die Mittelspersonen zwischen Krone und Landesvertretung sich vollständig zurückgezogen haben, ist einen direkte Verhandlung der Landesvertretung mit der Krone förmlich indicirt. Einstweilen ist zu berichtigen, daß diejenige Ansicht, welche auch unabhängig von dem neuesten Konflikt eine sofort zu erlassende Adresse für geboten erachtet, nicht eine geringe Majorität in der Adreßkommission hat; vielmehr läßt sich die Majorität nicht ganz sicher berechnen; die Wahlen sind in manchen Abtheilungen durch eine Koalition des linken Centrums sowohl mit den kleinen liberalen Fraktionen als auch mit dem katholischen Centrum zu Stande gekommen."

Landtag.

15. Sitzung des Herrenhauses am 15. Mai.

Der Gesetzentwurf über die Verbindung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit Lennep und Remscheid, der Vertrag mit Belgien und der Elbzollvertrag wurden angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen Vormittags 11 Uhr statt.

16. Sitzung des Herrenhauses am 16. d. Mts.

Den Gesetzentwürfen, betreffend die Verwaltung der Bergbau-Hülfskassen; die Abänderung des § 13 des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke; die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren in den Hohenzollernschen Landen; die Gebührenpflichtigkeit in Vormundschaftssachen im Bezirke des Appellationsgerichtshofes zu Köln; und die Aufhebung des preußischen Landrechts vom Jahre 1721 2c. in den zur Provinz Posen gehörenden Landestheilen, wurde in der vom Hause der Abgeordneten beschlossenen Fassung seine Zustimmung ertheilt. Die Militär-Kommission ist gestern gewählt und hat sich sofort constituirt. Vorsitzender ist der Fürst Wilhelm Radziwill, sein Stellvertreter Herr v. Frankenberg.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Mai.

Der Antrag der Geschäftsordnungskommission (s. v. N.) wurde in Betreff des bekannten Schreibens des Staatsministeriums bei namentlicher Abstimmuug mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen. Für den Antrag sprachen die Abg. Gneist, Virchow, Schulze-Delitzsch und Graf Schwerin, gegen denselben die Abg. Karsten, der jedoch später sein Amendement zurückzog, v. Gottberg, Reichensperger (Beckum) und Graf Bethusy-Huc. Die Diskussion beschränkte sich auf die vorliegende Frage, ohne auf die allgemeine politische Lage einzugehen. Auch Mitglieder der Feudalpartei gaben zu, daß in dem Schreiben des Staatsministeriums sich dies oder jenes „Mißverständniß" vorfinden möge, welches zu berichtigen sei, sie wollten aber mit Herrn Reichensperger und einigen seiner Freunde diesen Anlaß doch ergreifen, um das Ministerium dem von ihm gestellten Verlangen gemäß ausdrücklich der Disziplinargewalt des Präsidenten zu entheben. — Nach Annahme des Antrags erklärte Präsident Grabow, daß er in einem Schreiben das Ministerium von dem gefaßten Beschlusse in Kenntniß setzen und an dasselbe zugleich die Aufforderung richten werde, in der nächsten, für Montag anberaumten Sitzung zu erscheinen. Abg. v. Forckenbeck hob jedoch hervor, daß ein ausdrücklicher Beschluß des Hauses nöthig sei, wenn konstatirt werden solle, daß die Minister der betreffenden Verfassungsbestimmung nicht nachkämen. Er beantragte daher eine Aufforderung des Hauses an den Herrn Kriegsminister, der Debatte über das Militärgesetz am Montag beizuwohnen. Von andrer Seite wurde die Vertagung dieses Schrittes bis nach der Antwort des Ministeriums auf den heutigen Beschluß befürwortet. Nach einer kurzen, aber lebhaften Diskussion wurde der Forkenbeck'sche Antrag mit 167 gegen 138 Stimmen angenommen. Für denselben stimmten sämmtliche Mitglieder der Fortschrittspartei, einige Mitglieder des linken Centrums und die Polen. — Die nächste Sitzung findet Montag 9 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Militärdebatte. Ueber die zu erwartenden Schritte des Ministeriums sind die verschiedensten Gerüchte verbreitet; etwas bestimmteres verlautet darüber jedoch bis jetzt nicht.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Laut Nachrichten vom 14. d. haben die Insurgenten Verluste gehabt. Die Corps von Jezioranski und Czakowski sollen zersprengt sein. — In Podolien und Volhynien ist der Aufstand ausgebrochen. — In gut unterrichteten Kreisen Warschaus erzählt man sich, daß der Großfürst bei Gelegenheit des am letzten Galatage (5. d. Mts.) bei ihm stattgehabten Diners nach Tische den anwesenden Gästen (meistentheils Militairs) in feierlichem Tone erklärte, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Rußland in einen europäischen Krieg verwickelt werden dürfte und die Zukunft sehr düster sei. „Deshalb, meine Freunde und Cameraden," fügte der Großfürst mit bewegter Stimme hinzu, „beschwöre ich Euch, haltet fest an Thron und Vaterland, Einigkeit macht stark!" Man versichert, daß der Großfürst diese Worte mit Thränen begleitet habe. — Wie man hört, haben wir nach Ablauf der Amnestie d. h. nach dem 13. d. M. wirklich sehr strenge polizeiliche Maßregeln zu erwarten. Vorbereitungen werden genug gemacht, es wird aber zu nichts führen. Vergangene Nacht ist einer unserer angesehensten und bedeutendsten Advokaten, Majewski, verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden. Eine bei ihm abgehaltene sehr strenge Revision, bei der sogar die Möbelpolsterungen aufgeschnitten wurden, hat nichts ergeben.

— **Warschau**, den 13. Mai. In den Klöstern werden fortwährend Revisionen vorgenommen mit einer kaum glaublichen Anstrengung, die bis zum Umgraben der Erde in den Höfen geht, ohne jedoch bis jetzt irgend ein Resultat herbeigeführt zu haben. Die ersten beiden Processionen der Kreuztage sind ungemerkt vorüber gegangen, die heutige war in sofern bemerkenswerth, als sie ein Stück derjenigen russischen Politik über den Haufen warf, die dahin zielte, die Bekenner der griechisch-unirten Religion, so weit es geht, zu Orthodoxen zu bekehren. Zu diesem Zwecke hatte die Regierung nach der Revolution von 1831 die hiesige unirte Kirche dem Einflusse des katholischen Erzbischofs entzogen. Felinski nahm heute diese Kirche so zu sagen wieder in Besitz, indem er die Prozession, welche er heute in Person führte, nach derselben brachte und dort feierlich celebrirte. — Wie hier in der Verwaltung der regelmäßige Gang gestört ist, möge durch das Beispiel bestätigt werden, daß den Mehllieferanten für das Militair die Intendantur seit Monaten 180,000 Silberrubel schuldete, und daß es ihr trotz aller Anstrengung kaum gelang, denselben vor einigen Tagen die Hälfte dieser Summe zu bezahlen."

— Wie Graf Pepoli nach Turin meldet, ist die Stimmung in Rußland keine so gute, als man nach den Ergebenheits-Adressen des Adels urtheilen sollte. „Die Actions-Partei in Rußland wird der hiesigen Regierung gefährlicher sein", schreibt er, „als die italienische der unsrigen. Das Land geht einem gewaltigen Gährungs-Prozesse entgegen. Nur sehr weitgreifende Reformen könnten helfen."

Deutschland. Berlin, den 16. Mai. Die „Köln. Ztg." schreibt: Wir haben einen Artikel des „Economist" vor uns, eines der besonnensten und des größten Ansehens, namentlich in Handelskreisen, genießenden Wochenblattes. Gern theilten wir diesen Artikel mit der Ueberschrift: „Herr von Bismasrck's last escapade", von Anfang bis zu Ende mit, so lehrreich ist er. Aber obwohl wir uns nach der Versicherung eines ministeriellen Blattes in Preußen der „allerausschweifendsten Preßfreiheit" (die täglich durch ein Dutzend Beschlagnahmen und Preßprozesse erläutert wird) erfreuen sollen, ist es doch schon lange nicht mehr möglich, irgend einen Artikel eines ausländischen Blattes, gleichviel, in welcher Sprache es erscheint, über Preußen in Preußen vollständig übersetzt erscheinen zu lassen. Der „Economist" schreibt: „Verdient das preußische Abgeordnetenhaus keinen Tadel? Man denke sich die Scene, welche im englischen Hause der Gemeinen auf eine solche Behandlung folgen würde, — die sofortige Ausstoßung des Ministers nicht nur aus seinem Amte, sondern auch aus der Gesellschaft. Leider ist das preußische Abgeordne-

tenhaus nicht einmal dem Gesetze nach ein Haus der Gemeinen, und es ist möglich, sich seine Langmuth, wenn man sie auch nicht entschuldigen kann, doch wenigstens zu erklären. Es hat zwei Beweggründe, das zu ertragen, was Engländern als eine Schmach erscheint. Einer, und zwar der beste, ist der, daß das preußische Volk das Unrecht nicht ganz so stark empfindet, wie es bei uns Engländern der Fall sein würde. Die Theorie von der väterlichen Herrschaft hat nicht, ohne ihre Wirkung auszuüben, so lange bestanden . . . Die preußischen Abgeordneten sind im politischen Leben noch Kinder, die erst gerade an der Schwelle des Alters stehen, wo die Prügelstrafe unerträglich wird und das Ehrgefühl stärker ist, als die Furcht vor physischem Schmerz. Der Streit jedoch ist ein rasch wirkendes Erziehungsmittel. Andererseits ist es ihnen darum zu thun, keinen Vorwand für eine reine Militärregierung zu bieten oder das Volk zur Wahl zwischen . . ." — Hier müssen wir den Artikel des „Economist" nothgedrungen abbrechen. Gott gebe, daß uns die traurige Wahl erspart werde, von welcher das englische Blatt spricht! Wie gesagt, wir haben es hier nicht mit einem vereinzelten Urtheile, sondern mit dem Urtheile eines ganzen Landes, ja, der ganzen Welt zu thun. Während die ministerielle Presse unsere Volksvertretung als einen Haufen Revolutionaire darstellt, der in seiner Anmaßung so weit gehe, in die Rechte der Krone überzugreifen, erblickt die übrige Welt in ihnen Männer, „welche die löbliche Tugend der Geduld übertrieben." — Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: Thatsache ist, daß Herr v. Roon beim Hinausgehen aus dem Abgeordnetenhause nach der bekannten Scene in der Montagssitzung zu seiner Umgebung sagte: „Ich werde dieses Haus nicht mehr betreten!" — Bisher wurde streng darauf gehalten, daß der Verkauf von Freimarken und Post-Freicouverts nur von den Postanstalten bewirkt werde und gegen Privat-Personen, die sich damit befaßten, vorgegangen wurde. Höherer Anordnung gemäß ist der Wiederverkauf durch Privatpersonen nunmehr freigegeben worden, ohne daß jedoch, wie bei den Stempelvertheilern, von Staats wegen ein Rabatt gewährt wird.

Frankreich. Die „Patrie" vom 14. sagt: Die officiellen Berichte bestätigen die Einnahme der Stadt Puebla, mit Ausnahme von zwei Forts, deren Uebergabe ohne Kampf unvermeidlich sei. Der heftige Widerstand zwang die französischen Truppen Haus für Haus zu nehmen. — Ueber die letzten Nachrichten aus Berlin hat man hier wirklich staunen müssen, wie sehr man sich auch gewöhnt hat, von dem preußischen Ministerium Außerordentliches zu erwarten. Ein solches Verhältniß zwischen der Kammer und dem Ministerium ist dem Franzosen vollkommen unbegreiflich. Auch in Frankreich hat der gesetzgebende Körper keine materielle Macht und seine moralische Autorität ist gewiß nicht bedeutend, aber die Regierung begnügt sich wenigstens, formell und prinzipiell die Würde der Landesvertretung so hoch wie möglich zu stellen.

Provinzielles.

Danzig, den 16. Mai. (K. H. Z.) Die falschen 100-Thaler-Banknoten sollen ganz besonders kenntlich sein, wenn man die unter denselben befindliche Unterschrift „Lamprecht" betrachtet. Auf den ächten trägt das L das Häkchen ‿, während es auf den unächten fehlt. Dann schimmert, wenn man die falsche Banknote gegen das Licht hält, das darin enthaltene Wasserzeichen ganz hell durch, während es bei den ächten sich in sehr viel dunklerem Lichte präsentirt. Auch ist das zu den unächten Banknoten verwandte Papier nicht so fest, wie das zu den ächten verwandte, im Uebrigen aber die Nachbildung recht gelungen.

Inowraclaw. Wie verlautet, soll auch hier, ähnlich wie in Strzelno und anderen Orten der Provinz, ein Privatlazareth für verwundete Polen eingerichtet werden.

Strzelno. Am 9. d. M. wurden 3 Franzosen von der polnischen Grenze hierher gebracht; dieselben waren mit legalen Pässen versehen und führten eigenes Gespann, 2 Cavallerie-Sättel und 3 sechsläufige Revolver mit sich. Der eine — ein geschliffener und erfahrener Mann — reiste angeblich für ein Weingeschäft, der zweite für eine Uhrenhandlung und der dritte für optische Waaren. Der Herr Rabbiner S. wurde auf's Rentamt beschieden und spielte daselbst durch eine halbe Stunde den Dolmetscher, wobei es sich herausstellte, daß die qu. Pässe vom preußischen Gesandten visirt waren. Der Herr Landrath zu Inowraclaw wurde um etwaige Verhaltungsregeln telegraphisch angefragt, in Folge dessen die Pässe und Revolver dem Herrn Oberpräsidenten nach Posen übersandt, die Inhaber derselben per Reiseroute nach dort überwiesen wurden. — Ein änlicher Fall, mit weniger Modifikation, ereignete sich am 11. d. Mts. Es wurden nämlich wiederum 2 Franzosen eingebracht, und unter Begleitung des Stadtwachtmeisters und des Secretairs hiesigen Rentamts vor die Wohnung des Rabbiners hingefahren. Einer von ihnen, — dem Anscheine nach von vornehmer Herkunft — hatte einen Paß als Fabrikant französischer Enveloppes; der zweite war legitimationslos, wollte aber Professor orientalischer Sprachen sein und seine Papiere bei einer Edelfrau, unweit Wreschen, zurückgelassen haben. Dieser wurde per Marschroute an den Herrn Oberpräsidenten in Posen, ersterer an den Landrath in Inowraclaw gewiesen. (K. W.)

Lokales.

Personalia. Gutem Vernehmen nach hat Herr Dr. Funck, Direktor der orthopädischen Heilanstalt, die ehrenvolle Einladung erhalten, in Ciechoczynek während der Bade-Saison ein orthopädisches Institut zu eröffnen und derselben Folge zu geben zugesagt.

Der Jahresbericht der Handelskammer p. 1862 (Schluß zu v. Num.) giebt in seinem zweiten Theil einen Rückblick auf den Gang der einzelnen hiesigen Geschäftszweige. Selbstverständlich liefert dieser Theil die weiteren Beläge dafür, daß das v. Jahr ein im Ganzeu gutes Geschäftsjahr war. Ohne auf die Details näher einzugehen, wollen wir nachstehende Angaben als allgemein interessante hervorheben. Der Export an Kolonialwaaren, Weinen und modernen Stoffen für die Frauengarderobe nach Polen hat sehr abgenommen. Unsere polnischen Nachbaren nemlich vermeiden seit zwei Jahren im Interesse ihrer politischen Bestrebungen die Ausgaben für Luxusgegenstände und die dortige Frauenwelt kleidet sich in schwarze Stoffe. — Auf den Getreidehandel hat die Eisenbahnverbindung unseres Platzes einen sehr wesentlichen Einfluß geübt. Seit Einführung des ermäßigten Eisenbahn-Tarifs für Getreide lieferten die größeren Landbesitzer unmittelbar zur Bahn, und das zur direkten Versendung nach den großen Getreidemärkten sehr viel auf. Dadurch ward dem hiesigen Getreidehändler ein Theil seines früheren Geschäftes entzogen, derselbe sah sich aber dafür ebenfalls mit Hilfe der Eisenbahn nach einem ausgedehnteren Geschäftskreise im Nachbarlande um und machte nun aus dem tieferen Polen her seine vielfachen Beziehungen. Dieser Kreis kann noch sehr ausgedeht werden und verspricht dem hiesigen Handel ein sehr reiches Feld für seine Thätigkeit, doch wird dies neue Geschäft noch viele Schwierigkeiten zu überwinden haben, welche theils von den polnischen Zollbehörden bereitet werden, theils in der Unbekanntschaft mit jenseitgen Personal-, Vermögens- und Gesetzes-Verhältnissen ihren Grund haben. Erfreulich für das gesammte Erwerbsleben unseres Platzes ist die im Berichte zahlengemäß erwiesene Thatsache, daß der Getreidehandel sich immer noch im Wachsen befindet und eine große Zukunft noch vor sich hat, welche sich von der Ausführung der Eisenbahnprojekte Königsberg-Thorn und Guben-Posen-Thorn hoffen läßt. — Wie der Getreidehandel, so ist auch das Holzgeschäft in stetiger Zunahme begriffen. Die glückliche Lage Thorns an der Pforte Polens, woher das Banholz kommt, gewährt den Interessenten au diesem Geschäfte die beste Gelegenheit, den Bedarf an Bauholz nicht blos für die Umgegend, sondern auch für die holzarmen Landschaften, das Kulmerland und das preuß. Kujavien, zu decken. Leider behindern die Festungswerke, welche die Stadt eng umschließen, die Anlage von Holzplätzen zum Bearbeiten und Lagern des Bauholzes. Neben dem Handel mit Brennholz hat sich der mit Steinkohlen sehr gehoben. — Die Schiffahrt auf der Weichsel leidet ungemein durch den niedrigen Wasserstand der Weichsel, welcher seine Ursache hat theils darin, daß die Regulirung des Stromes nicht energisch und nachhaltig genug durchgeführt wird, theils in dem Abholzen der Waldungen in Polen. — Das Speditionsgeschäft konnte nur durch die Eisenbahnverbindungen mit Warschau und mit Bromberg gewinnen, ihm fehlte aber die Vollendung der chaussirten Handelsstraße von Thorn bis Neidenburg, sowie eine jederzeit mögliche Passage über den Weichselstrom. — Die gedeihliche Fortentwickelung, welche Handel und Gewerbethätigkeit genommen haben, konstatirte auch der Geldverkehr am hiesigen Platze, oder, präciser gesagt, aus den Geschäftsabschlüssen der Königl. Bank-Commandite, des Vorschußvereins und der städtischen Sparkasse, zu welchen Geld-Instituten am Ende d. J. 1862 noch die „Thorner Kredit-Gesellschaft" gekommen ist, welche sich ja auch, wie unser Blatt mehrmals zu berichten Gelegenheit hatte, eines gedeihlichen Geschäfts erfreut und dadurch dokumentirt, daß sie einem thatsächlichen Bedürfnisse der gewerbetreibenden und kapitalbesitzenden Bevölkerung entspricht. — Der dritte Theil des Jahresberichts enthält ein sehr schätzenswerthes statistisches Material, auf dessen selbst auszugsweise Mittheilung wir verzichten müssen.

— **Ueber den Stand der Saatfelder** lauten die Mittheilungen der Landbewohuer aus der näheren, wie weiteren Umgegend, zu der wir auch die benachbarten Distrikte jenseits der Grenze rechnen, recht günstig. Die Felder verheißen heute, wenn auch keine so gute Ernte wie in den beiden Vorjahren, so doch immer einen erfreulichen Ertrag. Gott gebe nur, daß diese schöne Hoffnung nicht noch durch ungünstige Witterungseinflüsse verkümmert, oder gar zerstört werde. Der Rübsen, obschon viele Felder umgepflügt werden mußten, steht prächtig. Der Weizen läßt einen besseren Ertrag erwarten als der Roggen.

— **Zum Gauturnfest**. Das Festkomitee hat sich nunmehr in einzelne Ausschüsse getheilt, welche für Beschaffung der Wohnungen, die Ausschmückung des Festplatzes, die Einrichtungen des Turnplatzes zum Turnen und Fechten 2c. Sorge zu tragen haben. Die Arrangements zum Feste sollen der Art sein, daß sie dem ernsten Zwecke der Turnkunst entsprechen und angemessen erscheinen, aber doch auch anderseits dem Feste eine heitere und das Auge angenehm ansprechende Ausschmückung verleihen werden. Für die Zuschauer werden auch Restaurations-Buden in der Nähe des Turn-, d. i. des Festplatzes aufgestellt werden. Das Komitee wird es an Sorgsamkeit nicht fehlen lassen, daß das bevorstehende Fest einen guten Eindruck hinterlasse, aber hiezu muß auch die übrige Bevölkerung mitwirken, nameutlich ihrem gastlichen Sinne, wie sie dieß früherhin öfter gethan hat, Raum geben. Das Komitee erwartet Gäste von außerhalb, da Einladungen an die Turnvereine im hiesigen und die benachbarten Kreise als: im Kulmer, Graudenzer, Straßburger, Inowraclawer, und Bromberger ergangen sind. Noch stets hat die hiesige Bevölkerung das Gelingen eines öffentlichen Festes, wenn es auch kein spezifisches Volksfest war, als eine Alle angehende Ehrensache betrachtet und behandelt und ein solches Verhalten derselben steht auch zu erwarten gegenüber dem Gauturnfeste, welches zur Förderung einer sehr ernsten Volksangelegenheit, nicht aber, wie ein geehrter Vater der Stadt jüngst meinte, zur öffentlichen Belustigung arrangirt wird.

— **Handwerkerverein**. Am Donnerstag, den 21. letzte Versamlung vor den Ferien.

— **Aus Polen**. Am Freitag, den 15. Nachmittags traf aus Warschau mit einem Dampfboote, welches von einem russischen Marine-Offizier geführt wurde und mit 25 russischen Marinesoldaten bemannt war, die Gemalin des Generals Berg ein. Sie reiste sofort, begleitet von ihrem Schwiegersohne, nach Berlin ab, um ein Bad zu besuchen. Das Dampfboot hatte ohne anzuhalten das Grenzzollamt Schilno passirt, was indeß gutem Vernehmen nach seitens der betreffenden Königlichen Behörde nicht unbeachtet gelassen wurde. Der unerwartete Besuch gab zu allerlei Gerüchten Veranlassung, als z. B. Warschau stände ein Bombardement bevor, Wielopolski wäre mittelst Stricks gelyncht worden 2c., welche Gerüchte so fabelhaft sie auch klangen, Glauben fanden.

Der Insurgenten-Anführer Padlewski im Plockischen, welcher am 23. v. Mts. (s. Nro. 50 u. Bl.) von Kosacken auf der Landstraße gefangen genommen worden war, wurde am v. Freitag (d. 15.) Nachmittags nach kriegsrichterlichem Urtheil in Plock erschossen. Dieses sein Loos widerlegt von selbst das Gerücht, P. hätte seine Gefangennahme durch die Russen veranlaßt.

— **Ein Konflikt** innerhalb der israelitischen Gemeinde, welcher zu Ruhestörungen des Gottesdienstes am 9. und 16. d. seitens eines Häufleins Ultra-Orthodoxer führte, macht zur Zeit viel von sich reden und nehmen wir nur deshalb von dieser Angelegenheit Notiz. Der Gemeindevorstand hatte nemlich eine unwesentliche rituale Aenderung im Interesse der Andacht eingeführt, welche von der überwiegenden Mehrzahl der Gemeindemitglieder gutgeheißen wird. Jene jedoch glaubten sich berechtigt, ihrer entgegengesetzten Ansicht durch störenden Lärm Ausdruck verleihen zu dürfen und zu müssen. In der That, Lärm machen ist ein sehr einleuchtender Beweis für die Begründetheit einer Ansicht! — Daß doch verknöcherter Starrsinn stets dem Besseren und Schöneren entgegentreten muß.

Briefkasten.

Eingesandt. „Unus pro multis". Ihr Artikel, abgesehen davon, daß er, ein Angriff, anonym ist, eignet sich schon um seines leidenschaftlichen Tones nicht zur Veröffentlichung. Ferner haben wir bisher prinzipiell Schulangelegenheiten, wofern sie nicht offiziell zur öffentlichen Kenntnißnahme gebracht wurden, stets als ein Noli-me-tangere-Gebiet betrachtet, und das nicht aus Rücksicht etwa für die hiesigen Lehrer, welche einer solchen Rücksichtsnahme als notorisch gewissenhafte Beamte nicht bedürfen, sondern für die Lernenden, welchen die Schule nützen soll und deren Pietätsgefühl daher in keiner Weise alterirt werden darf. Endlich, sind die Thatsachen, auf welche Sie Ihre kritische Auslassung stützen, so durchweg erwiesen, oder nur rücksichtlich Einzelner wahr? — Wollen Sie dieß geneigtest erwägen und Sie werden unseren, von Ihnen zur Kenntnißnahme gewünschten Gründen für die Nichtaufnahme Ihres Artikels, so hoffen wir, Recht geben und es für zweckmäßig erachten, künftig Ihre Wünsche und Wahrnehmungen an geeigneter Stelle zu notifiziren, in diesem Falle selbstverständlich nicht anonym. Die Redaktion.

Nachdem sich Fräulein Endemann nunmehr entschlossen hat ihrem Versprechen in Bezug auf den Abputz der Façade ihres Hauses nachzukommen, nehme ich die dieserhalb geäußerte Beleidigung zurück. **Rypinski.**



Unsere Stadt soll in diesem Jahre eine bedeutungsvolle Feier begehen. Thorn ist zur Stätte für das erste Gauturnfest der Kreise Thorn, Culm, Graudenz, Bromberg, Inowraclaw, Straßburg von den benachbarten Städten erkoren.

Ueberzeugt, daß die Sache für sich selbst spricht, bitten wir im Namen des gesammten Festausschusses unsere Mitbürger, den fremden Turnern einen recht herzlichen Empfang zu bereiten, wie dieses in anderen Städten der Provinz bei ähnlichen Gelegenheiten auf das Erfreulichste geschehen ist. Insbesondere aber ersuchen wir alle Bewohner Thorn's, so zahlreich wie möglich für die Aufnahme der geladenen Gäste zu sorgen, welche im frischen freien Zusammenwirken mit unseren Turnern das Streben der heimathlichen Jugend zur Ausbildung ihrer Kräfte für die dereinstige bessere Wehrhaftigkeit des Vaterlandes bethätigen wollen.

Wer irgend Willens ist, eine Wohnung für Gäste **zu Sonntag, den 7. Juni** bereit zu halten, beliebe seine Meldung an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Carl Mallon. A. Prowe.

Concert-Anzeige.

Dem allgemeinen Wunsche zufolge werde ich auch diesen Sommer ein Abonnement auf die

Garten-Concerte

eröffnen, wozu ich ein verehrtes Publikum ganz ergebenst einlade. Der Preis des Abonnements von 20 Concerten ist auf 1 Thaler gestellt. Listen werden in Umlauf gesetzt, und sind Abonnements bis Sonnabend, den 23. Mai bei Herrn Buchhändler Lambeck und in meiner Wohnung, Gersten Straße 113, zu haben. Einzelner Billet-Verkauf zum Abonnements-Preis findet nicht statt, und tritt dann der Kassenpreis von 2½ Sgr. ein.

E. v. Weber. Musikmeister.

Die

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin, den 24. Februar 1845,

fährt fort auf Grund ihres im Jahre 1860 neu redigirten Statuts, welches den Mitgliedern **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirt, Versicherungen gegen Hagelschaden abzuschließen.

Zur Verabreichung von Rechnungs-Abschlüssen, Statuten und Antragsformularen, sowie zur Ausfertigung von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten

Carl Reiche in Thorn und **Franz Nötzel** in Schönsee.

Für die

Dresdner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, deren Grundkapital **drei Millionen Thaler** beträgt, nimmt Anträge entgegen

E. Kostro, Agent.

50,000 und 35,000 Thaler

sind auf Güter in Westpr. innerhalb 6/10 des Grundwerths jedoch nicht hinter Pfandbriefen, à 5% Z. sofort zu begeben. Auch werden Anträge auf Darlehne beliebiger Höhe aus der Preuß. Hypoth.-Vers.-A.-Gesellschaft zu Berlin, sowie aus anderen Instituten auf Landgüter entgegen genommen.

E. Billert,
Agentur und Wechsel-Comptoir zu Bromberg.

Eine tüchtige **Schänkerin** findet sofort Engagement in *Platte's* Garten.

Vorläufige Anzeige.

Ziegelei-Garten

Großes Feuerwerk u. Concert.

Der Unterzeichnete beabsichtigt vor seiner Abreise Sonntag den 24. d. Mts. ein **brillantes Kunst- und Lust-Feuerwerk** zu geben, das seit längerer Zeit und mit großem Fleiße gearbeitet, zumeist darauf berechnet ist, den Verfertiger dem hiesigen kunstliebenden Publikum für die Zukunft zu empfehlen.

Dies Feuerwerk wird aus **einer Fülle der brillantesten pyrotechnischen Effecte** bestehen, die in ununterbrochener Folge sich drängend, mit jeder Piece Neues, Unerwartetes bieten und wohl geeignet sein dürften, selbst den in diesem Kunstfache erfahrenen Beschauer anzuregen und zu fesseln. Näheres werden die Tages-Zettel besagen.

A. Leichnitz, Feuerwerker.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich Herrn **Adolph Raatz** hier die Niederlage meiner **Stärke-Fabrikate** übergeben habe.

Thorn, den 18. Mai 1863.

R. Dannehl.

Bezugnehmend auf obige Annonce zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich **Stärke-Fabrikate** aus der Fabrik des Herrn R. Dannehl auf Groß Mocker bei Thorn en gros und en detail zum Fabrik-Preise verkaufe.

Adolph Raatz.

---

25 Thaler Belohnung.

Am 9. Mai 1863 sind in einem Brief von **Marcus Goldstein** in Danzig an **J. Moskiewicz** in Thorn 2 Wechsel über je 1200 Thlr., ausgestellt von **J. Moskiewicz**, Thorn, 7. Mai 1863, zwei Monate nach dato an eigene Ordre, gerirt an **Joseph Braff**, auf **Carl Gottlieb Steffens & Söhne** in Danzig, von den Bezogenen acceptirt, auf dem Bahnhof Danzig zur Post gegeben und mit dem Brief verloren gegangen. Wer die beiden Wechsel an **Marcus Goldstein** in Danzig oder **J. Moskiewicz** in Thorn abgiebt, erhält oben genannte Belohnung. Erforderliche Schritte zur Mortification der Wechsel sind bereits eingeleitet.

Um Zurückgabe der, bis zum 1. April cr. aus der frühern Justus Wallis'schen jetzt mir zugehörigen „**Leihbibliothek**" entliehenen Bücher, ersuche ich die geehrten Lese-Interessenten hiedurch, mit dem Bemerken ganz ergebenst, wie nach den Katalogs-Bedingungen der Lese-Preis für jedes einzeln entliehene Buch auf 1—3 Tage nur 1 Sgr., für 1 Woche jedoch 2½ Sgr. beträgt, und das beim Abonnement auf eine bestimmte Zeit, selbstverständlich ohne Zurückgabe der Bücher, das Abonnement als fortgesetzt betrachtet wird.

v. Pelchrzim,
Culmer Straße 319.

Die Schuldner der Restaurateur Schmidt'schen Konkurs-Masse fordere ich hiermit zur Zahlung an mich binnen 14 Tagen auf, widrigenfalls ich klagbar werden muß.

A. Haupt,
Verwalter der Masse.

Pfundhefe

erhält täglich frisch und verkauft zum Fabrikpreise

Adolph Raatz.

Am 28. Mai d. J. beginnen die Staats-Gewinn-Verloosungen

mit einem Kapital von 1 Million und 987,900 Gulden, vertheilt auf 14800 Prämien, garantirt **von der Stadt Frankfurt a/M.** Gewinne Fl. 200,000, od. 150,000, od. 130,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000 2c.

Ganze Loose dazu à **3 Thlr. 13 Sgr.,** halbe à **1 Thlr. 22 Sgr.** und viertel à 26 Sgr. empfehlen unter Zusicherung prompter Bedienung und pünktlicher Einsendung der Ziehungsliste

Gustav Cassel & Comp., Banquiers in Frankfurt a/M.

NB. Postmarken werden an Zahlung angenommen oder der Betrag per Postvorschuß entnommen.

Güter-Gesuch.

Es wünscht ein hiesiger Besitzer der 8 Häuser hat, welche 5000 Thlr. Miethe bringen mit einem Gute im dortigen Kreise zu tauschen. Die Herren Gutsbesitzer, welche gesonnen sind Ihre Güter zu vertauschen oder verkaufen, werden gebeten sich Portofrei mit genauer Beschreibung Ihrer Besitzungen bei dem Agenten **F. A. Deschner** in Danzig, Gr. Wollwebergasse 3, schleunigst zu melden.

Am 28. u. 29. Mai Große Staats-Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: Thaler 114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten Rthlr. 3. 13 Sgr., halbe Rthlr. 1. 22 Sgr., viertel 26 Sgr.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

(Hauptpreis **fl. 200,000.**) (Monatlich eine Ziehung.)

Nur 26 Silbergroschen

kosten ¼ Loose, — Thlr. 1. 22 Sgr. ½ Loose, — Thlr. 3. 13 Sgr. ⅟₁ Loose, zu der am **28.** u. **29. Mai** stattfindenden, von der hiesigen Regierung geleiteten und garantirten großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche 14,800 Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 117 mal 1000, 111 mal 300, 6333 mal 100 2c. enthält, die durch den Unterzeichneten in Silberthalern sowohl hier ausbezahlt als nach jedem Orte versandt werden. Die planmäßigen Freiloose werden gleichfalls sofort nach der Ziehung ausgehändigt und amtliche Pläne der Bestellung beigeschlossen.

Da unter solchen, für den Einleger höchst günstigen Bedingungen ohne Zweifel das Verlangen nach obigen Loosen außerordentlich stark werden wird, so ersucht man, **so bald als möglich** und zwar **nur direkt** Bestellungen machen zu wollen bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Obereinnehmer

A. Grünebaum.
Allerheiligenstraße Nro. 69.
in Frankfurt am Main.

Der Betrag kann in Papiergeld eingesandt, oder auch per Postvorschuß erhoben werden.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermiethen zum 1. Juni. Geschwister *Endemann.*

Marktbericht.

Thorn, den 17. Mai 1863.

Die auswärtigen Notirungen sind für Roggen etwas besser, daher mehr Kauflust; für Weizen steht der Preis. Es sind auch nur mäßige Zufuhren.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 124—128 pfd. mittel 50—60 thlr.
Wispel 128—133 pfd. fein 48—52 thlr.
Roggen: Wispel 118—120 pfd. 38—41 thlr.
Wispel 123—126 pfd. 41—42 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 37 thlr.
Gerste: Wispel 27 bis 34 thlr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 13 bis 14 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. 6 pf. bis 7 sgr. 6 pf.
Eier: Mandel 4—5 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 16. Mai.

Getreide-Börse: Weizenmarkt heute wieder recht flau, Kauflust fehlt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 16. Mai. Temp. Wärme: 11 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 10 Zoll.
Den 17. Mai. Temp. Wärme: 12 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll.
Den 18. Mai. Temp. Wärme: 14 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 6 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.